

Thalhammer, Julia; Paudel, Florentine

All In – Ein kollaboratives Forschungsprojekt im Kontext der Unterrichtsentwicklung

Bešić, Edvina [Hrsg.]; Ender, Daniela [Hrsg.]; Gasteiger-Klicpera, Barbara [Hrsg.]:
Resilienz.Inklusion.Lernende Systeme. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 232-240



Quellenangabe/ Reference:

Thalhammer, Julia; Paudel, Florentine: All In – Ein kollaboratives Forschungsprojekt im Kontext der Unterrichtsentwicklung - In: Bešić, Edvina [Hrsg.]; Ender, Daniela [Hrsg.]; Gasteiger-Klicpera, Barbara [Hrsg.]: *Resilienz.Inklusion.Lernende Systeme. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 232-240* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-327144 - DOI: 10.25656/01:32714; 10.35468/6149-22

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-327144>

<https://doi.org/10.25656/01:32714>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Julia Thalhammer und Florentine Paudel

All In – Ein kollaboratives Forschungsprojekt im Kontext der Unterrichtsentwicklung

Abstract ▪ Mit Beginn des Schuljahres 2023/24 wurden an acht Wiener Volksschulen I^{plus} Klassen eröffnet, um Kindern mit komplexem Unterstützungsbedarf, der auch pflegerische Unterstützung umfasst, den Schulbesuch von Volksschulen zu ermöglichen. Um allen Bedarfen der Schüler*innen gerecht zu werden, arbeiten in I^{plus} Klassen zwei Lehrkräfte und ein*e I^{plus} Assistent*in eng zusammen. Im Fokus der Begleitforschung steht die soziale Inklusion und deren Dimensionen. Alle Beteiligten wurden aktiv in den Forschungsprozess einbezogen. Die Pädagogische Hochschule Wien und die Bildungsdirektion für Wien erweiterten ihre Kooperation und führten gemeinsam einen Teil der Planung des Projekts I^{plus} Klassen sowie die Begleitforschung durch. Resilienz und Transformationsprozesse im inklusiven Bildungssystem sind daher zentrale Themen.

Schlagerworte ▪ I^{plus} Klassen; Wien; soziale Inklusion; Unterrichtsentwicklung

1 Einleitung

Nach einem intensiven Vorbereitungsjahr starteten mit dem Beginn des Schuljahres 2023/24 erstmalig I^{plus} Klassen in Wien: An acht Primarstufenstandorten wurden diese für Wien neuartigen Klassen auf der ersten Schulstufe eröffnet. Der Zusatz ^{plus} bedeutet die Erweiterung des pädagogischen Teams einer Integrationsklasse (eine Lehrkraft mit dem Lehramt der Volksschule/Primarstufe und eine Lehrkraft mit dem Schwerpunkt Inklusion/Lehramt für die Allgemeine Sonderschule) um eine*n I^{plus} Assistenten/Assistentin. Diese*r ist vornehmlich zuständig für die pflegerische Versorgung und die allgemeine Unterstützung bei Alltagstätigkeiten der Kinder mit komplexem Unterstützungsbedarf; außerdem arbeitet die I^{plus} Assistenz pädagogisch unter Anleitung der Lehrpersonen.

Die Auswahl der acht Standorte wurde in enger Zusammenarbeit mit Akteur*innen der Bildungsdirektion für Wien (BD Wien) und der MA 56 (Schulerhalterin in Wien) getroffen. Die baulichen Gegebenheiten (z. B. ausreichend Platz für Pflege-tätigkeiten, Brandschutzbestimmungen oder Barrierefreiheit) waren für die Auswahl ebenso ausschlaggebend wie die geografische Lage in Wien – aus möglichst allen Bezirken Wiens sollte eine I^{plus} Klasse für Eltern/Erziehungsberechtigte gut erreichbar sein. Über das Diversitäts- und Schulqualitätsmanagement wurden auch Gespräche mit den Schulleitungen der infrage kommenden Standorte ge-

führt. Zur Auswahl dieser acht Standorte kam es auf Basis der Zusammenschau aller Fakten (baulich, geografisch) und der finanziellen Mittel für die Anstellung von I^{plus} Assistent*innen.

Die nunmehrigen Schulkinder der I^{plus} Klassen werden nach folgenden Lehrplänen des österreichischen Pflichtschulsektors unterrichtet: Lehrplan der Volksschule, Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule und Lehrplan der Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf – so die Bezeichnung der Lehrpläne im Schuljahr 2023/24¹. Kinder mit komplexem Unterstützungsbedarf werden (meist) nach dem Lehrplan der Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf unterrichtet.

Auch die Pädagogische Hochschule Wien (PH Wien) war in die Planungsarbeit involviert. Nachdem bereits seit Jahren eine enge Verbindung zwischen der Aus- und Fortbildungsstätte für Lehrpersonen und der BD Wien besteht, wurde diese Kooperation weiter intensiviert: So wurde die BD Wien nicht nur bei der Planung des Projekts I^{plus} Klassen von der PH Wien unterstützt, sondern es kam in weiterer Folge auch zu einer gemeinsamen Begleitforschung der für ganz Österreich neuartigen Klassenform. Im Fokus der Begleitforschungsarbeit stand die soziale Inklusion *aller* Kinder der I^{plus} Klassen – durchgeführt im Sinne der inklusiven Forschung, die nach Kremsner und Proyer (2019) auch den emanzipatorischen Forschungsansatz vorsieht und somit die Instrumente der Erhebung an die Gegebenheiten anpasst, um eine Emanzipation aller Schüler*innen im Forschungsprozess zu ermöglichen. So wurden beispielsweise Talking Mats (o. J.) verwendet, um mit den Schüler*innen Interviews zur Entwicklung von Freundschaften zu erheben. Aufgrund der vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten wurde diese Methode gewählt, die für die Erstellung von Soziogrammen auf eine solche Weise noch nicht verwendet wurde. Die Ergebnisse des Forschungsprozesses zielen nicht nur auf die Förderung von Selbstregulation, Selbstwirksamkeit und kooperative soziale Beziehungen der Schüler*innen ab, sondern können auch in Bezug auf die Stärkung des Teams, die Unterstützung von Teilhabe und Zugehörigkeit sowie die Rolle von Schulerhalter*innen und der administrativen Ebene diskutiert werden. Zudem können sie Einfluss auf Diskussionen über schulische Autonomie, Unterrichts- und Schulentwicklung sowie die Aus-, Fort-, und Weiterbildung von Lehrpersonen haben.

Der folgende Buchbeitrag greift die obigen Diskussionspunkte auf, nachdem zuerst die Entstehung der I^{plus} Klassen sowie die Begleitforschung und deren Ergebnisse

1 Der Entwurf der überarbeiteten Lehrpläne für die Allgemeine Sonderschule und der Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wird derzeit begutachtet und soll ab dem Schuljahr 2025/26 gelten. Wie die neuen Lehrpläne der Primar- und Sekundarstufe (seit 2023/24) basieren auch diese auf dem Kompetenzmodell und erhalten neue Bezeichnungen: Der Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule wird zu „Lehrplan mit dem Förderschwerpunkt Lernen“ für Primar- und Sekundarstufe, und der Lehrplan der Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf soll künftig „Lehrplan mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“ heißen.

kurz vorgestellt werden. In diesem Zusammenhang soll mit Blick auf berufliche und soziale Faktoren vor allem die Resilienz diskutiert werden, da diese aufgrund der Unterstützungsangebote auf institutioneller Ebene – und damit verbundener positiver Beziehungen – gestärkt werden kann (Wesselborg & Bauknecht, 2023).

2 Entstehung der I^{plus} Klassen

2.1 Der Weg zur I^{plus} Klasse

Die Schlagwörter Integrationsklasse und Inklusionsklasse lassen sich in keinem der Schule betreffenden Gesetzestexte Österreichs finden. Gemäß §8 Schulpflichtgesetz (1985) ist die Beschulung von Kindern mit Behinderung lediglich insofern geregelt, als dass die Eltern/Erziehungsberechtigten die Wahlfreiheit zwischen der Beschulung in einer Sonder- oder Regelschule haben; dies ist auch auf der Homepage des BMBWF (2019) nachzulesen.

Im Rundschreiben Nr. 17/2015 wird davon ausgegangen, dass die Hälfte aller Volksschulen und drei Viertel aller Mittelschulen Österreichs „Standorte mit inklusiven Settings sind“. Unter inklusivem Setting wird der gemeinsame Unterricht von Schüler*innen mit und ohne Behinderung verstanden (BMBWF, 2015).

Zusätzliche Ressourcen für den sonderpädagogischen Bereich wurden 1992 mit 2,7 % der Pflichtschüler*innen durch den österreichischen Finanzausschuss gedeckelt (Tanzler & Nussbaum, 2023). Trotz des Bevölkerungswachstums, welches eine Steigerung der Schüler*innenanzahl mit sich bringt, wurden die finanziellen Ressourcen für den sonderpädagogischen Schulbereich somit seit 32 Jahren nicht erhöht.

So stoßen vor allem Eltern/Erziehungsberechtigte von Schüler*innen mit komplexem Unterstützungsbedarf, der auch pflegerische Tätigkeiten umfasst, auf einen sehr kleinen Pool an Schulen, die diese Unterstützung leisten können. Im Wiener Pflichtschulsektor wurden bis zur Installierung der I^{plus} Klassen keine schulischen Assistenzen an Volksschulen eingesetzt, die auch die Pflege der Schüler*innen übernehmen hätten können.

Den Bemühungen des Fachstabs für Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik der BD Wien ist es zu verdanken, dass für das Schuljahr 2023/24 nach (jahre-)langen (politischen) Verhandlungen die Ressourcen für die Anstellung von schulischen Assistenzen für den Pflichtschulbereich freigegeben wurden. Im Rahmen des Projekts I^{plus} Klassen wurde diese neu geschaffene Berufsgruppe *I^{plus} Assistent*innen* getauft. Ihre Aufgaben sollen nicht nur die pflegerische Versorgung, sondern auch von den Lehrkräften angeleitete (schul-)pädagogische Tätigkeiten mit Schüler*innen mit komplexem Unterstützungsbedarf sein.

So konnten Eltern/Erziehungsberechtigte, deren Kinder mit komplexem Unterstützungsbedarf, der auch pflegerische Unterstützung umfasst, mit dem Schuljahr

2023/24 schulpflichtig wurden, bezüglich der Schulwahl anders beraten werden: Nicht mehr nur Sonderschulstandorte in Wien standen zur Auswahl, sondern auch acht Integrationsklassen, die I^{plus} Klassen genannt wurden.

Acht Schulstandorte Wiens wurden hierzu von der BD Wien und der MA 56 ausgewählt. Mit Beginn des Schuljahres 2024/25 werden erneut I^{plus} Klassen eröffnet, weshalb es dann insgesamt 28 I^{plus} Klassen in Wien geben wird. Die Ausrollung des Projekts soll auch in den nächsten Schuljahren voranschreiten.

2.2 Die Angst vor dem Plus

Der Zusatz ^{plus} der neuen Integrationsklassen Wiens fand nicht nur positives Feedback – es löste bei einigen der zukünftigen Lehrkräfte und Schulleitungen der ausgewählten Standorte Gefühle von Skepsis bis Angst aus. Das ^{plus} wurde an den zukünftigen Schüler*innen festgemacht: ein Plus an Herausforderung, ein Plus an Mehraufwand, ein Plus an „Unschaffbarkeit“. In einem ohnehin schon müden und ausgebrannten Schulsystem nach den Corona-Jahren (Singer et al., 2023) konnte das an sich positive Zeichen Plus nicht positiv bewertet werden. Vonseiten der BD Wien fand intensive Aufklärungsarbeit statt: In Konferenzen an den Schulstandorten und auch in einer gemeinsam mit der PH Wien abgehaltenen Auftaktveranstaltung konnten im Frühjahr 2023 viele Ängste genommen werden. Die Hauptsorgen der Lehrpersonen und Schulleitungen betrafen den komplexen Unterstützungsbedarf und die pflegerischen Tätigkeiten. Auch mit Schulbeginn wurden die Teams und Lernenden der I^{plus} Klassen weiter von der BD Wien betreut und begleitet. So wurde diesen Klassen Folgendes zur Verfügung gestellt:

- Erhöhtes Warenkorbgeld für die Schulstandorte.
- Persönliche Einschulung in Unterstützte Kommunikation (UK) am Standort.
- Persönliche Beratung und Begleitung vonseiten des Diversitätsmanagements der BD Wien (vor allem Expertise bzgl. des schulischen komplexen Unterstützungsbedarfs (Lehrplan für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)) direkt am Standort.
- Ein Fortbildungspaket der PH Wien, welches u. a. zwei Schwerpunkt-Nachmittage mit dem Fokus auf Unterricht bei komplexem Unterstützungsbedarf und Motorik beinhaltete. Weiters wurden z. B. Fortbildungen für UK oder Schule und Autismus für die Lehrkräfte von I^{plus} Standorten freigeschalten.
- Materialpaket, welches direkt an die Schulen geliefert wurde und von Expert*innen des Bereichs komplexer Unterstützungsbedarf zusammengestellt wurde. Inhalt war: Igel- und Noppenbälle, Nesteldecke, Sanduhr, Geräuschschutz (Kopfhörer), Lernspiele für das Erlernen von Farben, ein Sprachausgabestift und Sandsäckchen für die Körperwahrnehmung.
- Supervision für die Teams der I^{plus} Klassen.
- Monatliche Onlinemeetings mit einer Vertreterin der MA 56, um allfällige Fragen an die Schulerhalterin unkompliziert zu klären.

Weiters gibt es ein I^{plus} Klassen Koordinationsteam, bestehend aus drei Personen der BD Wien und zwei Personen der PH Wien, die im Hintergrund für die Begleitung der Klassen sorgen, Ressourcen aufstellen und vernetzen.

Zwei der acht I^{plus} Klassen benötigten im Schuljahr 23/24 vermehrt Unterstützung, welche von einer Diversitätsmanagerin der BD Wien, die auch Mitglied des I^{plus} Klassen Koordinationsteams ist, im Rahmen von persönlichen Besuchen, Unterrichtsbeobachtungen, direktem Feedback, Austausch von Erfahrung und Material und kollegialem Coaching zur Verfügung gestellt wurde. Alle diese Bemühungen können nach den sieben Säulen der Resilienz (Reinhold, 2024) betrachtet und diskutiert werden. Nach Reinhold (2024) gehören dazu: Proaktivität, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, Lernagilität, kollaborative Denkweisen, Kompetenz, Selbstmotivation und Selbstmanagement. Im Sinne der Säule der Proaktivität wurde durch die Auftaktveranstaltung Raum für das Formulieren von Ängsten gegeben und proaktiv auf mögliche unvorhersehbare Ereignisse und Bedrohungen vorbereitet. Die Agilität beim Lernen wurde aufgrund der zielgerichteten Fortbildungsmöglichkeiten gestärkt und somit konnten auch Kompetenzen für das eigene Setting erworben werden, die im Einklang mit der Selbstmotivation und dem Selbstmanagement im Lernprozess stehen. Die Forschung ermöglichte durch die schulstandortspezifische Entwicklung eines Konzepts zur Förderung der sozialen Inklusion kollaboratives Denken, Anpassung und Flexibilität im Kontext der Unterrichtsentwicklung.

2.3 Zusammenarbeit der Institutionen

Die BD Wien und PH Wien arbeiten seit vielen Jahren in Bezug auf die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zusammen. Beide Institutionen haben den Mehrwert dieser Kooperation erkannt: Praxis und Theorie (im weiteren Sinne) sollten im pädagogischen, vor allem im schulpädagogischen, Bereich so eng wie möglich zusammenarbeiten, nähern sich doch diese Paradigmen einander an (Macchia, 2021).

Die PH Wien wurde nach Bestätigung der Ressourcenfreigabe für schulische Assistenzen in die weitere Planungsarbeit für die Ausrollung der I^{plus} Klassen im Herbst 2023/24 angefragt. So entstanden Kleingruppentreffen als auch eine dreitägige Klausur, für welche Prof. Dr. em. Georg Feuser und Professorin Barbara Michel als internationales Sounding Board gewonnen werden konnten. Auf Basis dieser Klausur wurden das I^{plus} Klassen Koordinationsteam im Rahmen einer demokratischen Wahl zusammengestellt und auch die Idee einer Begleitforschung für diese für Wien neuartige Klassenform geboren.

3 Begleitforschung

Das Forschungsdesign der Begleitforschung der I^{plus} Klassen sah im Sinne der inklusiven Forschung nach Kremsner und Proyer (2019) vor, dass alle relevanten

Akteur*innen die Möglichkeit an der Teilnahme der Forschung erhalten. Der Forschungsansatz subsumiert die partizipative Aktionsforschung, partizipative und emanzipatorische Forschung.

3.1 Forschungsdesign

Die Forschung setzte sich zum Ziel, die Entwicklung der sozialen Inklusion nach Koster et al. (2009) für das Schuljahr 2023/24 zu erheben. Daraus ergaben sich vier zentrale Dimensionen: (1) die Entwicklung von Freundschaften und Beziehungen der Schüler*innen, (2) soziale Kontakte und Interaktionen, (3) Akzeptanz durch die Klassenkamerad*innen und (4) das Selbstverständnis von Inklusion. Das Ziel der Forschung war es daher, die Entwicklungen der sozialen Inklusion mit den damit verbundenen Dimensionen an den Schulstandorten zu erheben. Folgende Erhebungsinstrumente wurden eingesetzt:

- Zur Erhebung der Klassensoziogramme wurden die Schüler*innen (n = 118) mithilfe von Talking Mats (o. J.) befragt.
- Mit dem pädagogischen Personal wurden Interviews (n = 29) durchgeführt und für die Evaluation der eigens gesetzten Maßnahmen Fokusgruppen (n = 7) am Ende des Schuljahres eingesetzt.
- Die Eltern/Erziehungsberechtigten erhielten einen Fragebogen, um ihre Perspektiven zur sozialen Inklusion erheben zu können (n = 203).

Zur Vorbereitung der Forschung wurde ein Termin an den acht Schulen vereinbart, um das Forschungsdesign vorzustellen und das Setting zu klären. Um sicherzustellen, dass die Schüler*innen an der Forschung teilnehmen dürfen, wurden im Zuge des Termins Einverständniserklärungen an ihre Eltern/Erziehungsberechtigten verteilt. Nach Abstimmung mit der BD Wien wurde beschlossen, an zwei Schulen keine Forschung mit Schüler*innen durchzuführen. An einem Schulstandort war das Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigten für die Durchführung der Forschung nicht im entsprechenden Ausmaß gegeben. Beim zweiten Schulstandort konnte sich das Team der I^{plus} Klasse nicht im erforderlichen Maße auf die Forschung einlassen. Stattdessen fanden an einer Schule Fokusgruppensprechungen und an der anderen Schule Einzelinterviews mit dem pädagogischen Team statt.

Am Tag der Datenerhebung wurden jene Eltern/Erziehungsberechtigten, die sich zur Teilnahme bereitklärten, mittels Fragenbogen sowie jene Schüler*innen, die an der Forschung teilnehmen durften (Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigten lag vor), mithilfe von TalkingMats (o. J.) zu ihren Freundschaften befragt. Auf Basis dieser Erhebungen wurden Klassensoziogramme angefertigt, die im weiteren Verlauf im Klassensetting vorgestellt wurden, um die Ergebnisse für alle Beteiligten frei zugänglich zu machen. Um etwaige Veränderungen zu erkennen, wurde die Datenerhebung vier Monate später wiederholt.

Die Forschungsergebnisse (Soziogramme und Interviews) flossen in die standortspezifische Unterrichtsentwicklung ein, indem ein Konzept zur Förderung der sozialen Inklusion mithilfe von aus der Wirksamkeitsforschung (u. a. Huber, 2019) abgeleiteten Maßnahmen erarbeitet und dem Personal zur Weiterentwicklung zur Verfügung gestellt wurde. Einzelinterviews und Gruppendiskussionen mit dem Personal halfen, den Ist-Stand zu reflektieren und mögliche Maßnahmen zu dokumentieren. So konnten Transformationsprozesse erkannt und auf das kommende Schuljahr übertragen werden.

3.2 Einblicke in die Ergebnisse der ersten Datenerhebungsphase

Die Analyse der Fragebögen ($n = 135$, Rücklaufquote = 67 %), die von den Eltern/Erziehungsberechtigten ausgefüllt wurden, und Interviews ergab mehrere wichtige Erkenntnisse zur Klassengemeinschaft und Freundschaftsentwicklung unter Schüler*innen. Laut dieser Fragebögen sollten die Schüler*innen durchschnittlich fünf Freund*innen haben, während sie selbst in den Soziogrammen durchschnittlich sieben Freund*innen angaben. Die Wahrnehmung sozialer Interaktionen seitens der Schulen war überwiegend positiv: Die Mehrheit der Schulen berichtete, dass die Schüler*innen sozial und unterstützend agierten. Herausforderungen gab es in einigen Schulen bezüglich der „Integration von Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen“, die als Unterkategorie der Akzeptanz der Schüler*innen bei Koster et al. (2009) angeführt wird. Die Schüler*innen wurden generell als von allen akzeptiert deklariert. Die Klassenzusammensetzung beeinflusste die Freundschaftsentwicklung, wobei mehrstufige Klassen die Inklusivität förderten, da die Auswahl an Kindern durch die unterschiedlichen Altersstufen aus der Sicht des pädagogischen Personals mehr Möglichkeiten bot. Das zeigte sich auch in den Soziogrammen. Sieben von acht Schulen berichteten, dass sich alle Kinder akzeptiert und als Teil der Gemeinschaft fühlten. Familien bewerteten das Klassenklima tendenziell schlechter, aber die „Integration der Kinder“ (benannt nach Koster et al., 2009) positiv. Insgesamt waren die Freundschaftsentwicklung und das Gemeinschaftsgefühl in den Schulen positiv, auch wenn die Befragung früh im Schuljahr (Dezember/Jänner 2024) stattfand und weitere Entwicklungen durch die Auswertung der 2. Datenerhebung abzuwarten sind.

4 Schlussfolgerungen und Diskussion

Die Beforschung der I^{plus} Klassen ergab nicht nur die vorgestellten Ergebnisse zur ersten Datenerhebungsphase bzgl. der sozialen Inklusion aller Schüler*innen der Klassen, die Auswertung der zweiten Phase ist noch ausständig, sondern auch tiefe Einblicke in die Einstellungen des pädagogischen Personals an den Schulstandorten; auch die Zusammenarbeit der Institutionen kann als Ergebnis der Forschung betrachtet werden.

Nur durch eine enge Zusammenarbeit von Bildungsdirektionen und Aus- und Fortbildungsstätten lassen sich aus unserer Perspektive qualitativ ansprechende Formate für Lehrpersonen einrichten. In einer Art Ping-Pong tauschen sich Praxis und Theorie aus, hinterfragen sich selbst und gegenseitig und steigern so ihre Resilienz. Das wiederum steht im Einklang mit resilienten Bildungssystemen, die sich durch die Fähigkeit auszeichnen, die Kontinuität des Lernens durch anpassungsfähige Praktiken und Strategien in verschiedenen Bereichen aufrechtzuerhalten, einschließlich der Schulverwaltung und Investitionen in die Bildung (OECD, 2023).

Literatur

- BMBWf (2015). *Richtlinien für die Umsetzung und das Monitoring von Qualitätsstandards im inklusiven Unterricht von Schüler/innen mit Behinderung*. Rundschreiben Nr. 17/2015. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung. <https://rundschriften.bmbwf.gv.at/rundschriften/?id=706>
- BMBWf (2019). *Sonderschule und inklusiver Unterricht*. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/sp.html>
- Huber, C. (2019). Ein integriertes Rahmenmodell zur Förderung sozialer Integration im inklusiven Unterricht. Sozialpsychologische Grundlagen, empirische Befunde und schulpraktische Ableitungen. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 88, 27–43. <http://dx.doi.org/10.2378/vhn2019.art06d>
- Koster, M., Nakken, H., Pijl, S. J. & van Houten, E. (2009). Being part of the peer group: A literature study focusing on the social dimension of inclusion in education. *International Journal of Inclusive Education*, 13(2), 117–140. <https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1080/13603110701284680>
- Kremsner, G. & Proyer, M. (2019). Doing inclusive research: Möglichkeiten und Begrenzungen gemeinsamer Forschungspraxis. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 44 (3), 61–81. <https://doi.org/10.1007/s11614-019-00360-5>
- Macchia, V. (2021). Prozesse der inklusiven Schulentwicklung: Intensivierung des Dialogs zwischen Theorie und Praxis in der inklusiven Bildung anhand der Aktionsforschung. In R. Zanin, F. Rauch, C. Lechner, A. Schuster, U. Stadler-Altman & J. Drumbl (Hrsg.), *Herausforderung Sprache in Kindergarten, Schule und Universität* (S. 169–178). Praesens Verlag.
- OECD (2023). Resilient education systems. In *PISA 2022 Results (Volume II): Learning During – and From – Disruption*. OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/53f21f30-en>
- Reinhold, K. (2024). Building Resilience: Pillars of Workforce Agility at Organizational and Individual Levels in SMEs. *Management for professionals*, (11), 231–247. https://doi.org/10.1007/978-3-031-50836-3_11
- Schulpflichtgesetz (1985). *Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Schulpflichtgesetz 1985*. Rechtsinformationssystem des Bundes. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009576>
- Singer, E. A., Epps, N. & DeJesus, M. (2023). Resilience and Persistence in the Face of Burnout. *Advances in research on teaching*, (45), 81–98. <https://doi.org/10.1108/S1479-368720230000045006>
- Talking Mats (o. J.). *What is a Talking Mat?* <https://www.talkingmats.com/about/what-is-a-talking-mat/>
- Tanzler, P. & Nussbaum, V. (2023) *Entschließungsantrag*. 3149/A(E). https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/A/3149/fnameorig_1518009.html
- Wesselborg, B. & Bauknecht, J. (2023). Belastungs- und Resilienzfaktoren vor dem Hintergrund von psychischer Erschöpfung und Ansätzen der Gesundheitsförderung im Lehrerberuf. *Prävention und Gesundheitsförderung*, (18), 282–289. <https://doi.org/10.1007/s11553-022-00955-z>

Autorinnen

Thalhammer, Julia, Mag. phil., BEd.

Bildungsdirektion Wien

Arbeitsschwerpunkte: Inklusive Pädagogik,
ICF und Zusammenarbeit der behördlichen Administration
mit den Aus- und Fortbildungsstätten für Lehrpersonen
julia.thalhammer@bildung-wien.gv.at

Paudel, Florentine, HS-Prof. Dr.

ORCID: 0000-0002-9256-0667

Pädagogische Hochschule Wien

Arbeitsschwerpunkte: Inklusive Pädagogik,
Schrift-sprachliche Bildung, Partizipative Forschungsansätze
florentine.paudel@phwien.ac.at